

und gesungen hat.⁵ Der heylig geyst treybt nicht vil rhûmens, sondern richtet grosse ding zuvor an, ehe er rûmet. Aber diser geyst hat sich nu bey dreyen jaren trefflich gerhûmet und auffgeworffen und hat doch biß her nicht eyn thetley n thon noch eynige frucht beweyset⁶, on das er gerne môrden wôllt, wie ir des gûtte kuntschafft beyde von Zwickaw und Alstedt
 5 haben mügt. Auch sendt er nur landtlauffer⁷, die Gott nicht gesandt hat (dann sie kûnnens nicht beweysen) noch durch menschen berûffen sind, sondern kumen von in selbst und gehen nicht zû der thûr hineyn⁸. Darumb thûn sie auch, wie Christus vor von denselben sagt Johannis .10. ›Alle die vor mir kumen sind, die sind dieb und môrder.‹⁹ Uber das vermag sie niemandt, daß sie anß liecht wôlten und zur antwortung stehen on bey ires gleychen.¹⁰ Wer
 10 in zûhört und volget, der heyst der außewelt gotes sùn, wer sie nit hôt, der muß gotlos seyn, und wôllen in tödten. Wie doll ding aber ire lere sey, were vil zû sagen, Aber es wûrdt bald an tag kumen. Wôllen euch aber solch meyne rede nit bewegen, so thût doch also und volziehet die sach mit eim auffschub, biß ir es baß erfart, was es fûr kinder sind. Denn es ist angangen, es wirt nicht lang im finstern bleyben. Treûlich meyne ichs mit euch (das weyß got) unnd
 15 wolt ewer fâhr und schaden gerne zuvor kumen, wo es Got wôlt, des hoff ich solt ir mir selbst gût zeûgnis geben. Denn ich mich ya rhûmen kan in Christo, das ich mit meyner lere und ratt nyemandt ye keyn schaden gethon hab noch gewôlt, wie diser geyst fûrhat, Sonder bin yederman trôstlich und hûlfflich gewesen, das ir disen meynen ratt ye billich nicht ursach habt zu verachten. Wo ir aber solchs veracht, den propheten annemet, und euch
 20 unglück darauß entspringt, bin ich unschuldig an ewerm schaden, dann ich euch Christlich und freuntlich gewarnet hab. Es neme in ein er[240]samer ratt fûr sich auch vor der gantzen gemeyn (kan es geschehen) und frage in, wer in her gesandt oder gerûffen hab zû predigen: Es hatt ye der ersame rhat nicht gethon. Wenn er dann saget, Got und sein geyst hab in gesand wie die Apostel, So last in dasselb beweysen mit zeychen und wunder, Oder weret im das
 25 predigen. Denn wo Gott die ordenliche weyß will endern, so thût er alwegen wunderzeychen dabay. Ich hab noch nie geprediget noch predigen wôllen, wo ich nicht durch menschen byn gebeten und berûffen. Dann ich mich nicht berhûmen kan, das mich Gott on mittel von hymel gesandt hat, wie sie thûn und lauffen selbert, so sie doch niemandt sendet noch ledt (wie Hieremias schreybt): Darumb richten sie auch keyn gûts an.¹¹ Gott gebe euch seyn
 30 genad, seynen götlichen willen treûlich zu erkennen und zû volbringen, Amen. Zû Weynmar am sonntag Assumptionis Marie.¹²

5 Der Allstedter Schosser Hans Zeiß (vgl. oben Seite 123, Anm. 2 [75]) schreibt in einem Brief an Herzog Johann am 25. August 1524, daß er nicht wisse, ob Müntzer in seiner Messe und seiner Predigt gesagt habe, man solle die Fürsten totschiagen und ihre Häuser verbrennen. Es gehe aber ein solches Gerücht um; vgl. unten Seite 179,6-14 (115).

6 Im Sinne von »Er hat bisher weder etwas Ordentliches getan, noch trug sein Tun Früchte«.

7 Landstreicher, Vagabund; vgl. DWB 6 (1885), 122 f.

8 Vgl. J 10, 1: »Wer nicht zur Tür hineingeht ... ist ein Dieb und ein Räuber«.

9 J 10, 8.

10 Luther hatte bereits in dem »Brief an die Fürsten von Sachsen von dem aufrührerischen Geist« gefordert: Man solle diese »geyster zuvor prüffen, ob sie aus Gotte sind«; WA 15, 213, 20 f ≙ StA 3, 94, 7 f.

11 Vgl. Jr 14, 14, 19; 23, 21.

12 21. August 1524.